Hypodynerus vestitus tegularis n. subsp.

Unterscheidet sich von typischen *Hyp. vestitus* Sauss. aus Chile durch reichere gelbe Zeichnung, namentlich beim ♀ an Clypeus und Tegulae. Letztere sind gelb gerandet; am Clypeus treten vorn 2 gelbe Fleckchen auf, welche bei einem Exemplare zu einem einzigen grösseren zusammenfliessen. Auch an Grösse steht diese Unterart erheblich hinter der typischen zurück, indem sie nur 10 mm misst.

Beide Geschlechter haben ein gelbes Fleckchen jederseits hinter den Augen, ferner sind gelb der Vorderrand des Pronotum, die Ränder der Tergite 1 und 2 sowie der Rand des Sternites 2.

Peru, Apurimac (O. Garlepp); Cuzco 3200 bis 4200 m, IV—VII durch Herm. Rolle erhalten.

Hypodynerus urubambae n. sp.

♂ gehört in die Nähe von *Hyp. excipiendus* Spin. Langgestreckt, schwarz, an Kopf und Thorax mit abstehender dünner weisslicher Behaarung. Gelb sind: Clypeus, ein winziger Fleck hinter den Augen, der Vorderrand des Pronotum, der Aussenrand des Tegulae, ein dreieckiger Fleck unter den Tuberkeln der Pleuren. Seitenflecke auf Scutellum und Postscutellum und die Ränder der Tergite 1 und 2 sowie des zweiten Sternites. Clypeus gewölbt, manchmal schwarz gerandet, Endhaken der Antennen rostbraun; die Punktierung auf Kopf und Thorax dicht runzelig. Die Flügel sind schwärzlich, ohne rotgelbe Stellen. Abdomen fein, stellenweise dicht punktiert, zweites Tergit mit einem Höcker an der Basis, Beine ganz schwarz. Länge 13 mm, Abdomenbreite 2,5 mm.

Peru, Urubamba, 3000 m, I—II, durch Herm. Rolle erhalten.

Fernere für Peru neue Arten:

Montezumia infundibuliformis (Fabr.).

Peru, Cuzco (O. Garlepp).

Stenodynerus anisitsi garleppi n. subsp.

♀ unterscheidet sich von typischen *St. anisitsi* aus Paraguay, durch gelbe Seitenflecken auf den Tergiten 3 und 4.

Peru, Cuzco (O. Garlepp) 29. IX. 08.

Afterraupen der Blattwespen und ihre Entwicklung.

Von Prof. Dr. *Rudow*, Naumburg a. S.

Fortsetzung von Seite 105 (1910).

Die Schmarotzer von Lophyrus sind schon früher von mir ausführlich in anderen Zeitschriften behandelt, von den zuletzt beschriebenen Familien sind es folgende:

Cladius: *Mesochorus cimbicis* Rbg., *Acrotomus lucidulus* Htg., *Limneria majalis* Gr.

Trichiocampus: *Mesochorus confusus* Hgr., *Polysphincta arcolaris* Rbg., *Polyblastus sanguinatorius* Rbg., *Limneria erucator* Zett., *Acrotomus lucidulus* Htg., *Hemiteles trichiocampi* Boie., *Meteorus scutellator* Wsm., *Pteromalus saltans* Rbg.

Priophorus: *Acrotomus lucidulus* Htg.

Cryptocampus: *Pimpla examinator* Gr., *vesicaria* Rbg., *Limneria multicincta* Gr., *Ichneutes brevis* Wsm., *Bracon gallarum* Ns., *scutellaris* Wsm., *Elachistus Steyeri* Rbg., *Eurytoma salicis* Thms., *aciculatum* Rbg., *Pteromalus excrescentium* Rbg., *Encyrtastenius* Wlk., *Entedon atmopterus* Rbg., *Platygaster niger* Ws.,

Dineura: *Cteniscus sexcinctus* Gr., *marginatorius* Fbr., *lituratorius* L., *Mesoleius formosus* Gr., *armillatorius* Gr., *Polyblastus palustris* Hgr., *Monoblastus erythropygus* Hgr., *Erromenus fasciatus* Gr., *Exolytus laevigatus* Gr., *Limneria multicincta* Gr., *Plectiscus Acuthredinarum* Gr.

Athalia: *Perilissus lutescens* Hgr., *Mesochorus areolaris* Hgr., *Mesoleius armillatorius* Gr., *ciliatus* Hgr., *Tryphon brachyacanthus* Gr., *Cteniscus marginellus* Gr., *succinctus* Gr., *Perilampus splendidus* Dlm., *violaceus* Dlm., *Tachina bisignata* Mg.

Nematus. Von dieser Gattung mit ihren zahlreichen Arten kennt man auch verhältnismässig viele Afterraupen und ihre Entwickelung, wenn auch noch viele in der Reihe fehlen. Trotz der oft grossen Menge kann man doch kaum von einem nennenswerten Schaden reden, den sie den Nutzpflanzen zufügen, ausserdem halten sie sich meistens auf solchen Gewächsen auf, welche für die menschliche Oekonomie von geringer Bedeutung sind.

Die Larven werden nicht in ihrer systematischen Reihenfolge betrachtet, sondern gruppenweise nach ihrer übereinstimmenden Lebensweise. Die erste Gruppe umfasst die Gallenerzeuger, also alle Arten, welche ihre Entwicklung in Blatt- und Holzgallen durchleben und ihre Verpuppung entweder in diesen oder in der Erde vor sich gehen lassen. Die künstlich hergestellten Untergattungen werden nicht beachtet. Die Holzgallen erzeugenden Arten sind meistenteils als Cryptocampus abgesondert, und es bleiben eigentlich nur zwei bestimmte Arten von Nematus übrig.

N. pallicerus Hart. Sie erzeugt an dünnen Zweigen von Weide, seltener Espe, Knospengallen, welche Anfangs grün und weich sind, später braun und fester werden, aber meist innen eine markige Beschaffenheit behalten. Sie sind unregelmässig gestaltet, von der Grösse einer derben Haselnuss, gekrümmt und gefaltet, mit noch sitzen gebliebenen Knospen behaftet. Nur eine Larve sitzt in der inneren, weiten Höhle, in welcher sie sich seltener verpuppt, vielmehr in die Erde kriecht und hier ihre Verwandlung durchmacht.

N. papillosus Retz. Für gewöhnlich leben die grünen Larven auf Blättern von Weiden, diese vom Rande her zerschneidend, doch ist die Wespe auch aus kirschkerngrossen, weichen Stengelgallen gezogen, welche aus grünen, dünnen Zweigen entstehen. Die Wespen zeigen beide Male keine Unterschiede.

Häufiger sind die Blattgallen auf Weiden, und unter ihnen am meisten durch ihre Menge auffallend: *N. Vallisnieri* Htg., welche ausserdem in mehreren Abänderungen vorkommt. Die gewöhnlichste Form ist die einer Bohne oder Niere, auf der Mittelrippe glattblättriger Weiden sitzend, selten einzeln, gewöhnlich zu mehreren und manchmal die ganze Blattfläche bedeckend. Im Juni als hirsenkorngrosses, grünes Knötchen auftretend, wächst sie rasch und erreicht Ende Juli und im August ihre Grösse von 10—12 mm bei einer Breite und Dicke von 6—7 mm.

Sie ragt auf der Oberseite stärker vor als auf der Unterseite, öffnet sich, reif, am oberen Ende, lässt die Larve zur Erde fallen und hier ihre Verwandlung durchmachen. Die Puppe ist dünnschalig, mit einem Ueberzuge von Sand oder feiner Erde versehen, und es liegen manchmal mehrere, zu einem Bällchen vereinigt, neben einander. Die Farbe der Gallen ist in den ersten Wochen grün, sie geht aber mit der Reife in Zinnober oder Purpurrot über.

Eine andere Form, meist auf grossblätterigen Weiden sitzend, nimmt die obere Blattfläche ein, sie ist mehr oder weniger eirund, gelb oder rotgelb gefärbt, mit oder ohne grünen Saum, oder purpurrot mit breitem, hellgelbem Rande. Auf manchen Blättern trifft man nur Gallen an, welche viel kleiner sind und bleiben, sie sitzen beiderseits der Mittelrippe und haben eine unregelmässig längliche Gestalt. Bis sechs Stück stehen eng nebeneinander, fest zusammenhängend und rosenkranzartige Reihen bildend. Die Färbung ist gelb mit rotem Rande oder rot mit gelbem Rande.

Die Zucht aller Formen gelingt ohne Schwierigkeiten. Man sammle die Blätter zur Zeit, wo man die ersten Löcher an den Gallen bemerkt, legt sie in einen Behälter, dessen Boden Sand bedeckt, oder eine Platte von Insektentorf, und wird im nächsten Juni die Wespen sicher erhalten.

N. vesicator Brem. ist nicht viel seltner, aber am meisten an *Salix amygdalina* zu finden, wo sie stellenweise zu Hunderten gesammelt werden konnte. Wie der Name besagt, hat sie eine blasenförmige Gestalt, jung eine grüne Farbe, die, reif, in eine leuchtend rote übergeht. Die eine Form, als grünes, bohnenförmiges Gebilde, auf der Blattfläche und Mittelrippe sitzend, ähnelt der vorigen, ändert selten in rot ab, und kommt gewöhnlich, zu mehreren nebeneinander stehend, vor. Die zweite Form. von purpurroter Farbe, sitzt am Blattstiele, meist zu zweien gegenüber mit schmaler Fläche angewachsen, nach oben verbreitert. Sie ist dünnhäutig, aufgeblasen, wie eine Hülse und erreicht die Grösse einer Haselnuss.

Die Larve hat eine grasgrüne Farbe mit braunem Kopfe und abstechend rotgefärbten Leibesringen, abweichend von den verwandten Arten, welche alle nur unscheinbare hellgelbe Färbung zeigen. Die Verwandlung geht in der Erde vor sich.

(Fortsetzung folgt.)

Ascalaphides nouveaux (Neur.).

Longin Navas s. J.

Stilbopteryx linearis sp. nov. (Fig. 1).

Similis costali Newm.

♀ Fusca, flavo variegata.

Caput fronte labroque flavis, mandibulis apice fuscis, palpis testaceis, apice fuscescentibus; fronte picea; vertice fornicato, medio longitudinaliter sulcato, fusco violaceo, tribus lineis longitudinalibus

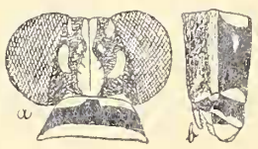

Fig. 1 a. Stilbopteryx linearis ♀ Nav.
a. Tête et prothorax.
b. Extremité de l'abdomen vue de côté.

flavis distincto (Fig. 1 a), media latiore, lateralibus angustis juxta oculos; occipite maculis flavis variegato, media lanceolata, cum fascia verticis anguste continuata, aliis duabus praecedentibus exiguis, latera libus grandibus, irregularibus; antennis 1. articulo pilis fulvis.

Prothorax transversus, fusco-violaceus, marginibus anteriore et posteriore flavis, in tuberculos inflatis, atomis fuscis distinctis. Meso-et metathorax fusco-violacei, ad insertionem alarum flavi.

Abdomen sublaeve, superne piceum, singulis segmentis latera liter flavo maculatis, in primo juxta basim macula grandi, duabus in 2. grandioribus, 3. et 4. subtotis lateraliter flavis, 5. basi late, apice anguste flavo, sequentibus apice saltem flavis (Fig. 1 b); inferne piceum, 2. segmento subtoto, reliquis partim flavis; cercis sive appendicibus inferioribus digitiformibus flavis, superne pilosis.

Pedes fusci, nitentes, calaribus ferrugineis, armatis, primum tarsorum articulum superantibus; tarsis ferrugineis, 5. articulo quatuor praecedentis longitudine superante, unguibus termibus, divaricatis, arcuatis, ferrugineis.

Alae angustae, reticulatione nigra, stigmate, procubito (media) et cubito praeter apicem, aliis venis ad alae basim flavis; membrana hyalina, tota area subcostali piceo tincta, colore aream radialem antice invadente, venulis radialibus praeterea piceo limbatis (Cette couleur forme une ligne grosse tout le long des ailes; d'où le nom de linearis, que je donne à cette espèce); area costali ultra stigma fascia apicali picea. Venulae inter venas flavas, flavae.

Ala anterior ramis sectoris radii et ramo obliquo cubiti basi, margine axillari toto flavis.

Ala posterior radio ramisque partim flavis; cubito modice sinuoto, postcubito fortiter.

Longit. corp.	45	mm
— abdom.	31	,,
— al. anter.	50	,,
— — poster.	46	,,

Mas mihi ignotus.